

Calmer Wochenblatt

Nr. 41.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 18. Februar 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fracht 1.35. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarkreise 1/4 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Belegpr. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Birkensfeld OA. Neuenbürg und Naisingen OA. Böblingen.

In den 12 Kilometer-Umkreis um die Seuchenorte sind vom Bezirke Calw einbezogen die Gemeinden Unterreichenbach, Dettmolden und Dachtel, Sechingen, Oßelsheim und Simmshausen.

In diesen Orten ist der Handel im Umherziehen mit Viehdauern und Schweinen während der Dauer der Seuche in Birkensfeld und Naisingen verboten.

Calw, 17. Februar 1911.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Die im letzten Quartal aufgerechneten Quittungskarten, sind, sofern sie dem Oberamt nicht schon vorgelegt worden, alsbald hier einzusenden.

Calw, 16. Februar 1911.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Von den Fildern 17. Febr. (Die Seuchennot.) Die Landwirte der Fildern sind zur Zeit durch die Maul- und Klauenseuche schwer geschädigt, trotzdem die Krankheit nur an der Peripherie aufgetreten ist, nämlich in Bonlanden und Waldbuch. Insbesondere leiden die Ortschaften Bernhausen und Sielmingen, die sich hauptsächlich mit der Schweinezucht befassen, die ihre Haupteinnahmequelle im Winter bildet. In diesen Ortschaften sind zur Zeit fast in jedem

Gehöft die Ställe mit Jungtieren (Milch- und Säuferschweinen) überfüllt. Die Schweine können nicht verkauft werden, woraus ein großer Schaden entsteht. Die Milch- und Säuferschweine, die sonst zu guten Preisen abgesetzt werden könnten, müssen am Plage zu jedem Preis geschlachtet werden. Da auch alle Märkte in der Umgebung gesperrt sind, leidet der ganze Viehhandel schwere Not.

Ehlingen 17. Febr. (Skelettjunde.) Bei den in den letzten Tagen vorgenommenen Grabungen von Probelöchern oberhalb des Bahnüberganges bei der Pliensaustraße wurden zwei menschliche Skelette aufgedeckt, die aber sofort zerfielen. Sie rühren wohl von dem auf dem Plage früher gelegenen Friedhof des heiligen Kreuzes in Sirnau her, eines ehemaligen Dominikaner-Frauenklosters.

Ehlingen 17. Febr. (Ein alter „Wiebel“.) Heute feiert der älteste Bürger Ehlingens in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Er verdankt, wie er sagt, seine seltene Rüstigkeit nicht Gott seiner überaus nüchternen Lebensweise. Abends läßt er sich sein Glas Bier schmecken, ab und zu trinkt er auch ein Glas Wein und raucht eine Zigarre, von der verheerenden Wirkung des Kaffees hat er noch nichts empfunden. Mit 80 Jahren hat er hier noch eine Fabrik übernommen, die er bis zu seinem 86. Jahre mit gutem Erfolg leitete. Er war bis heute noch nie ernstlich krank, hat ein vorzügliches Gedächtnis, hört sehr gut und sieht noch alles ohne Brille.

Oberurbach OA. Schorndorf 17. Febr. Auf dem hiesigen Rathaus wurde ein Einbruch verübt, schon der dritte, ohne daß von dem Einbrecher eine Spur entdeckt worden wäre. Der Dieb schnitt mit einem Glaserdiamanten eine

Scheibe aus einem Fenster und stieg auf einer Leiter ins Amtszimmer des Schultheißen. Er vermutete da wahrscheinlich eine größere Geldsumme, die kurz vorher auf dem Rathaus bezahlt worden war, doch fiel ihm nur eine Kleinigkeit in die Hände. Der von Stuttgart herbeigerufene Scharlof vermochte die Spur nicht mehr zu finden, infolge der eingetretenen Schneeschmelze.

Gmünd 17. Febr. Der Fühnerdieb, der in letzter Zeit sein Wesen trieb, ist gestern ermittelt und festgenommen worden. Er wurde durch die Spurvorsuchung des Stuttgarter Polizeihundes in Verbindung mit den in einem früheren Fall von den Fußspuren gemachten Sippsabgüssen überführt und ist jetzt geständig. Es ist ein von Oberbödingen gebürtiger früherer Dienstknecht des Oberamtskassemeisters, der erst vor einigen Tagen ausgetreten ist.

Redargartach 17. Febr. (Eine mutige Kletterin.) Auf dem Redar innerhalb der Zeile unter der Brücke vergnügte sich die Jugend auf dem schon ziemlich morschen Eise. Drei Knaben im Alter von 6 Jahren, die beisammen standen, brachen plötzlich zusammen ein, wovon einer unter dem Eise verschwand. Die 13 Jahre alte Helene Butterstein eilte rasch besonnen hinzu, legte sich auf das morsche Eis und rettete mit eigener Lebensgefahr alle 3 Knaben vom Tode des Ertrinkens. Einen der Knaben, der unter dem Eise verschwunden war, konnte sie nur an den Fingerspitzen erreichen und hervorziehen. Die Knaben, die sich inzwischen wieder erholt hatten, brachten heute freudestrahelnd ihrer Lebenskletterin ein Zeichen des Dankes.

Redarsulm 17. Febr. (Gegen das Rebklauengefähr.) Nach gepflügten eifrigen Nachforschungen hat das hiesige Stationskommando gegen eine Reihe von Personen von Dethheim

Irrungen.

24)

Roman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Inzwischen war Beale in eine vorbeifahrende Droschke gesprungen und bereits auf dem Amt angekommen, noch ehe sein Gefangener da war. Als dieser kurz darnach winkend in eine Zelle gesteckt worden war, trat ihm wieder der gefürchtete Inspektor entgegen.

Nun, wie gefällt Ihnen das bis jetzt? sagte er.

Nicht gut, Herr, antwortete Bibbles schluchzend.

Nicht gut, he? Nun, das ist aber noch ein Pidnied — ein wahres Festessen gegen das, was Ihrer wartet, wenn Sie mir nicht die Wahrheit sagen. Machen Sie nun, raus damit!

Bibbles sah mit seinen verweinten Augen zu dem Inspektor auf und sagte:

Ich will jetzt ehrlich sein. Wenn ich Ihnen die Wahrheit gestehe, kommen' ich dann auch hier 'raus?

Wenn Sie die Wahrheit sprechen, und wenn ich davon überzeugt bin, werde ich Sie entlassen, versetzte Beale; wenn Sie aber versuchen, mir etwas zu verheimlichen, werde ich Sie fesseln, nach Newgate und dann nach der Alten Basti bringen lassen, und dort wissen Sie, was Ihnen bevorsteht. Nun entscheiden Sie sich!

Beale hatte offenbar bei Bibbles eine umfassende Kenntnis des Gefängniswesens vorausgesetzt, als er ihm mit diesen gefürchteten Namen gedroht hatte; mit welchem Erfolge, werden wir sehen.

Ja, Herr, begann der verdorbene, nie um eine Antwort verlegene junge Bengel, das mit der Fünf-Pfund-Note habe ich gelogen. Sie hatten ganz recht, ich hab' sie nicht auf der Straße gefunden. Sie war mir gegeben worden.

Alja, nicht wahr? Nun, wer hatte sie Ihnen denn gegeben?

Herr Dixon.

Beale blickte dem kleinen Galgenstrick in die feuchten Augen; da er aber noch keine besondere Aufrichtigkeit darin lesen konnte, fragte er ihn weiter:

Wollen Sie darauf schwören?

Bei meinem Konfirmationsseid, Herr.

Warum sollte der Ihnen eine so große Summe Geld geben? fuhr der Inspektor in seinem Verhör fort.

Ich weiß nicht, Herr.

Jetzt lügen Sie schon wieder, Sie kleiner Filou! Nun bin ich fertig mit Ihnen. Sie werden sehen, was mit Ihnen geschieht, wenn Sie morgen in dieser Weise vor Gericht auszusagen wagen. Damit ging der Inspektor nach der Türe zu.

Warten Sie, Herr! rief Bibbles flehentlich. Lassen Sie mich nicht hier, Herr!

Nun, dann sprechen Sie die Wahrheit, sagte Beale, indem er sich wieder umdrehte. Warum hat Ihnen Herr Dixon das Geld gegeben?

Bibbles wischte sich mit dem Ärmel die Augen ab und sagte dann in belebtem Tone: Sie treiben's schlimm mit mir, Herr. Glauben Sie, ich würde einem Manne, wie Sie, Herr, gegenüberreten und ihn täuschen suchen? Ein armer Lausjunge wie ich? Denken Sie das wirklich? Als ich sagte, ich wüßte nicht, warum mir Herr Dixon einen Fünf-Pfund-Schein gegeben hätte, war's nur, weil ich's nicht wußte.

Sie mußten aber doch überrascht sein?

Das war ich auch. Es war so, Herr, und Bibbles stellte sich aufrecht und nahm die Haltung eines braven Sonntagsknechts an, um ein ehrliches Geständnis abzulegen. Am Abend, als der Nord passierte, blieb ich 'n bißchen lange drunten im Atelier, weil mir Herr Thornhill gesagt hatte, ich sollte warten, bis er zurückkäme. Wenigstens bis sieben, sagte er.

und Degmarn Anzeige wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz erstatten müssen.

Gschwend M. Gaildorf 15. Febr. (Holzerlöse.) Bei dem Laubholz-, Stamm- und Beigeholzverkauf des R. Forkamts Gschwend kamen 65,2 Festmeter Bangholz, 762 Raummeter Brennholz zum Verkauf. Erlöst wurde für Laubholzstammholz 102%, für Brennholz 103% der staatlichen Torpreise.

Kottweil 17. Febr. (Eine falsche Spur.) Der Schlossergeselle, der wegen Verdachts, am 19. Jan. im katholischen Stadtpfarrhaus in Oberndorf einen Einbruch verübt zu haben, verhaftet wurde, ist nunmehr aus der Haft entlassen worden. Seine Verhaftung erfolgte auf Grund der Tätigkeit des Polizeihundes „Toll“.

Ulm 17. Febr. (Gefährliche Betrüger.) In der Gegend treiben sich einige Personen herum, die sich als Graveure ausgeben und sich in Pfarrhäusern erheben, Altargeräte zu gravieren. In einem Nachbarort haben sie einen Abendmahlsteller zur Ausführung der Arbeit erhalten, sich aber nicht mehr sehen lassen.

Friedrichshafen 17. Febr. (Betriebs-erweiterung.) In Angliederung an den Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. ist jetzt der Luftfahrzeug-Motorenbau G. m. b. H. in Friedrichshafen in das Handelsregister eingetragen worden. Das Stammkapital beträgt 50000 M. Zu Geschäftsführern sind Karl Maybach Ingenieur und Kaufmann Theodor Witz bestellt. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Motoren für Luft- und Wasserfahrzeuge. Die räumliche Verbindung gereicht zweifellos den beiden Industrien, dem Luftschiffbau wie dem Motorenbau, zum Vorteil. Beide sind aufs engste miteinander verbunden und auf einander angewiesen. Die Ausprobierung der Motore wird zweckdienlicher in der Luftschiffwerft und am Luftschiff selber unter der Kontrolle des beiderseitigen Konstruktionspersonals vorgenommen. Und wie oft schon ist die Fortsetzung der Flugversuche, der Beginn einer geplanten Fahrt durch die Verschickung eines reparaturbedürftigen Motors in die Fabrik hintangehalten worden. Der Maybachmotor hat bei den Zeppelinluftschiffen erstmals bei der „Deutschland“ Verwendung gefunden, wo er in Verbindung mit Stahlbandantrieb in die vordere Gondel eingebaut war. In der hinteren Gondel waren zwei Daimlermotore mit Kurbelwellen. Der Motor ist sechszyklindrig und hat einen ziemlich ruhigen Lauf. Daß er sich gut bewährte, zeigt die Angliederung der Maybachmotorenindustrie an die Zeppelin'sche Werft. Doch werden neben diesem Motor auch die vierzylindrigen Daimlerfabrikate in die zur Zeit im Bau befindlichen Luftschiffe einmontiert werden. Mit den Flugversuchen

wird voraussichtlich nicht mehr in diesem Monat, doch sicherlich im März begonnen werden.

Berlin 17. Febr. (Reichstag.) Am Bundesratstisch Staatssekretär v. Tirpitz. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1.18 Uhr. Die zweite Lesung des Etats wird fortgesetzt beim Etat für Kiautschou. Raden (Str.): Die Kolonie deckt zur Zeit ihre Ausgaben zum größten Teil selbst. Jedenfalls sind die Dinge für die Selbstverwaltung reif. Das Elektrizitätswerk ist jetzt schon in der Lage, einen Erneuerungsfonds zu gründen. Es ist erfreulich, daß man für die dortigen staatlichen Betriebe kaufmännische Buchführung eingeführt hat. So erscheint zum erstenmal in einem Reichsressort eine Bilanz. Der Streik an der chinesischen Hochschule ist bedauerlich. Eichhoff (fortsch. Bp.): Die dem Gouverneur bisher gewährte persönliche Zulage von 10000 M. muß in der Zukunft wegfallen. Die Bürgerschaft Tsingtau ist jetzt reif zur Selbstverwaltung. Die dortige deutsch-chinesische Hochschule ist eine außerordentlich nützliche Einrichtung. Es sollten ordentliche Lehrstühle für Kolonialwissenschaften errichtet werden. Staatssekretär v. Tirpitz: Ich danke den beiden Vorrednern für die freundlichen Worte über die günstige Entwicklung Kiautschous. Trotz aller Schwierigkeiten sind wir dort hübsch vorwärts gekommen, auch in der Entwicklung des Handels. Nach wie vor treten wir für Errichtung von Koloniallehrstühlen ein. Auch hoffe ich, daß die Pestkrisis in den Nachbargebieten, die natürlich auch unser Schutzgebiet bedroht, überwunden werden wird. Ich werde von Zeit zu Zeit der Presse entsprechende Mitteilungen zugehen lassen. Nach den jüngsten Telegrammen ist das Schutzgebiet pestfrei. Unsere dort getroffenen Maßnahmen haben sich gut bewährt. Der Staatssekretär gibt genaue Einzelheiten über die dort getroffenen Anordnungen bekannt und schließt: Unsere sanitären Einrichtungen haben auf die Chinesen großen Eindruck ausgeübt. Die Chinesen sehen mit großem Vertrauen auf unsere dortige administrative Tätigkeit. Febr. v. Nicht-hofen (konf.): Bei Abwehr der Pest dürfen weder Kosten noch Staatsrückichten eine Rolle spielen. Mit großer Freude begrüßen wir den Fortschritt in dieser Kolonie. Roske (Soz.): Man muß sich fragen, ob auf die Dauer in Kiautschou zwei Verwaltungen, nämlich die Marineverwaltung und das Kolonialamt, nebeneinander bestehen können. Unsere Herrschaft wird dort nicht von langer Dauer sein. Die militärischen Lasten sind viel zu hoch. Das verhältnismäßig günstige Resultat im Etat scheint auf einem Rechenkunststück zu beruhen. Die Hochschule ist nicht mit der genügenden Vorsicht eingerichtet worden. Der Handel ist nur zum kleinen Teil deutsch. Wir werden auch diesmal gegen den Etat stimmen. Goerde (natl.): Die Chinesen

haben nicht mehr die Beforgnis, daß wir von Kiautschou aus Eroberungen machen wollen. Die Zustände in Kiautschou finden bei allen Besuchern Anerkennung. Der schnelle Ausbau der Hochschule war angelehnt an den englischen und der amerikanischen Konkurrenz notwendig. Der Bevölkerung liegt weniger an der Selbstverwaltung als an der Verhinderung neuer Steuern. Tsingtau ist ein unentbehrlicher Stützpunkt für die deutschen Interessen. Geheimrat Stimming spricht über Beamtengehaltfragen. Ledebour (Soz.) befreit das Vorhandensein eines Vorteils durch das Schutzgebiet. Seine möglichst schnelle Aufgabe sei politische Pflicht. Erzberger (Str.): Unser nationaler Stolz sollte uns abhalten, Kiautschou aufzugeben. Zur Bekämpfung der Pest gehört vor allem die frachtfreie Beförderung der Desinfektionsmittel. Staatssekretär Tirpitz wendet sich gegen die Einführung der Selbstverwaltung. Ein Aufgeben des Schutzgebietes würde eine vollständige Aufgabe der deutschen Interessen in Ostasien und China bedeuten. Desinfektionsmittel könnten frachtfrei befördert werden. Arendt (Reichsp.): Man muß den nationalen Gefühls entbehren, wenn man von einem Aufgeben der Kolonie spricht. Unser Welthandel würde darunter leiden. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Goerde (natl.) und Ledebour (Soz.) sowie Dove (fortsch. Bp.) schließt die Generaldebatte. Einnahmen und Ausgaben werden bewilligt. Dienstag 1 Uhr: Justizetat und Heeresvorlage.

Standesamt Calw.

Geborene.

7. Febr. Anna Maria, T. d. Johannes Böde, Stadtageldner hier.
9. Febr. Ottilie Luise, T. d. Johannes Renischler, Flaschner hier.

Getraute.

17. Febr. Johann Georg Flegler, Küfergeselle von Halterbach u. Frida Elise Schwaner von hier.

Gestorbene.

15. Febr. Anna Maria Gammann, geb. Bang, Bauers Ehefrau von Oberkollwangen, 38 Jahre 7 Monate alt.

Reklamezettel.

Hohenlohe Hafermehl

Ist die einzig richtige
Kindernahrung, wo Mutter-
milch fehlt. Es verhütet Erbrechen und
Durchfall und hat sich bei englischer
Krankheit vorzüglich bewährt.

Sagte er auch, warum?

Rein, Herr. Ich sah also da und wartete, und ungefähr um halb sieben klopfte es, und ich mache auf und finde eine Dame an der Tür. Ist Herr Dixon drin? fragte sie. Rein, Madame, antwortete ich, das ist sein Atelier gar nicht. Ich will's Ihnen zeigen, Madame, wo's ist. Sie wissen, Herr, was es für eine Nacht war, so schwarz wie Ihr Hut. Ich gehe also mit ihr an die nächste Tür und klopfe, und Herr Dixon macht plötzlich auf sagt: Oh, hier sind Sie! Kommen Sie rein. Dann steht er mich und sagt: Was machen Sie denn hier, Bibbles? Ich hab' eben der Dame den Weg gezeigt, Herr, antwortete ich, zieh' den Hut und geh' wieder in unser Atelier zurück. Nun, endlich geh' ich's auf, Herrn Thornhill noch zu sehen, und mach' mich auf den Heimweg. Raum bin ich 'n paar Schritte gegangen, so begegne ich wieder Herrn Dixon. Was! sagt er, Sie wieder? und er schien ganz aufgeregt. Ja, Herr. Ich bin's — Bibbles, sag' ich und guckte mich erstaunt um, wo die Dame hingekommen sein möchte.

Dann sagt er in leiserem Tone: Können Sie den Mund halten, wenn Sie sich recht viel Mühe geben? Jawohl, Herr, sag' ich. Nun, fährt er fort, hier haben Sie einen Fünf-Pfund-Schein, und wenn Sie je etwas von der Dame erwähnen, wird's Ihnen sehr schlecht ergehen. Nun, Herr, natürlich hatte ich noch nie vorher im Leben fünf Pfund in der Tasche gehabt, und ich schwor blindlings, ich würde nie ein Wort darüber lassen, und ich hatt's auch nicht getan, Herr, wenn Sie mich heute nicht erwischte und in das schreckliche Loch gesperrt hätten, was ich nicht verdiene. So wahr mir Gott helfe, ich verdien's nicht.

Während dieser ganzen Zeit waren die Tränenkanäle des ver-schlagenen Jungen vollständig trocken. Beale blickte ihn mit halbgeschlossenen Augen an, indem er sich zuweilen am Rinn fragte; was ein Anzeichen

dafür war, daß der würdige Inspektor nicht recht wußte, was er denken sollte. Endlich fragte er:

Ist das alles, was Sie von der Sache wissen?

Bei Gott, Herr, 's ist alles. Als ich am nächsten Morgen von dem Morde hörte, bekam ich einen fürchterlichen Schrecken. Ich wäre beinahe selbst tot zusammengebrochen. Aber ich hatte Dixon das Versprechen gegeben und meinte, es halten zu müssen. Wenn ich einmal mein Wort gebe, Herr —

Ruhig! 's ist genug, unterbrach ihn Beale heftig. Ich will keine Geschichten über ihre Moral hören, verstanden!

Jawohl, Herr. Natürlich, Herr; aber 's ist wirklich so, wenn — Seien Sie still! Ich habe Ihr Geschwätz satt. Jetzt geben Sie mir noch auf folgende Frage Antwort: Haben Sie an jenem Abend noch eine zweite Dame dort gesehen?

Noch eine Dame? Nein, Herr.

Auf welchem Wege gingen Sie dann weiter, nachdem Ihnen Herr Dixon den Schein gegeben hatte?

Durch den Seitengang, Herr, und die Gasse 'lang. Dann ging ich hinunter nach dem „Prinz Albert“ und ließ wechseln; 's war ganz richtig, was der Wirt sagte. Fünf blankte Goldstücke gab er mir. Dann ging ich heim und sagte zu meiner Mutter, ich wär unten im Künstlerklub gewesen mit einem Briefe, deshalb kam' ich so spät.

Wieder eine Lüge?

Ja, Herr, antwortete der Wirt. Warum nicht.

Nun, sagte Beale, ich bin nicht Ihre Mutter, von all Ihren Lügen glaube ich keine einzige. Verstehen Sie?

Ich verstehe, Herr.

Wenn Sie mir solche Lügen vormachen, werden Sie's bitter bereuen. Werken Sie sich das!

(Fortf. folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Althengstett.

Langholz-Submmission.

Die Gemeinde bringt im Submissionsweg zum Verkauf:



Lang- und Kiechholz:	252,51	Fm. I. Kl.
	351,37	II. "
	272,83	III. "
Bauholz:	74,32	IV. "
	36,47	V. "
	10,90	VI. "
	998,40	Fm.

Schriftliche Angebote auf einzelne Lose oder auch auf das ganze Quantum sind bis spätestens **Mittwoch, den 22. Februar 1911, vormitt. 9 Uhr**, zu welcher Zeit die Öffnung der Submission stattfindet, beim Schultheißenamt mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ verschlossen einzureichen.

Auszüge sind vom Waldmeister erhältlich. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Den 16. Februar 1911.

Gemeinderat.

Schmieh.

Wegbau-Akkord.

Die Herstellung des circa 1100 Meter langen hauffierten Waldwegs im Brunnentale ist auf Grund der beim hiesigen Schultheißenamt zur Einsicht aufstehenden Kostenanschläge und Bedingungen zu vergeben.

Liebhaber wollen ihre Angebote per 1 laufenden Meter bis zum **24. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr**, bei dem Schultheißenamt einreichen, wo zu gleicher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Den 16. Februar 1911.

Gemeinderat.

Gemeinde Girsau.

Die Lieferung und Befuhr von 150 cbm

Kalksteinen

wird am **Mittwoch, den 22. ds. Mts.**, vorm. 10 Uhr, auf hiesigem Rathaus vergeben.

Den 17. Februar 1911.

Gemeinderat.

Liebenzell.

Am Dienstag, den 21. Febr. d. J., nachmittags 1 Uhr, wird auf dem hies. Rathause die

Lieferung von blauen Muschellalksteinen

auf die Schönbberger und Haugstetter Straße, sowie auf die Eiterstraße im öffentlichen Abfuhrvergehen.

Den 17. Februar 1911.

Gemeinderat.

Elektromotorenöl

feinste Marke A, per Liter 80 Pfg., empfiehlt

Friedr. Herzog
b. Röfle.

Beste feinschalige

Orangen

von 3 an frisch eingetroffen.

R. Dalkolmo.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

gesucht nach Freudenstadt auf 1. März oder 1. April, das selbstständig gut kochen und die Hausarbeit pünktlich besorgen kann.

Näheres zu erfahren bei Amalie Feldweg.

Girsau.

Friseurgeschäft.

Erlaube mir ergebenst mitzutellen, daß ich mich hier als Friseur und Barbier niedergelassen habe. Ich ersuche die verehrl. Einwohnerschaft um gütige Zuwendung von Aufträgen und sichere die beste Bedienung zu.

Gleichzeitig erkläre ich mich bereit meine werten Kunden auch im Hause zu bedienen.

Joseph Rothfelder,
im Hause von G. Rothfuß.

Ein mit der Handhabung Schönberr'scher Federstühle vertrauter, möglichst unverheirateter, tüchtiger

Weber

per sofort von einer rhein. Wolldeckenfabrik gegen gute Bezahlung gesucht.

Offerten unter **K. P. 1808** an **Rudolf Mosse, Köln**, erbeten.

70% Stromersparnis

bei Verwendung von

Wotanlampen bewährte Metallfadenlampe.

Stromverbrauch ca. 1 Watt pro Kerze.

Zu haben bei

G. Wackenhuth.

Oberkollwangen, 17. Februar 1911.

Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme, welche ich während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin

Maria Hammann

erfahren durfte, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers und der Schüler, für die vielen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte:

Martin Hammann, Bauer.

Ich erkläre, daß ich die gegen Sägerwerksbesitzer Lehmann in Teinach am 27. November 1910 getane beleidigende Äußerung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme.

Th. Rentschler.

Empfehlung

in sämtlichen feinen Sorten

Mehl,
Gries,
Reis,
Reisgerichte,
Getreidemehl,
Kleien, feine und grobe,
Welschkorn,
Welschkornschrot,
Welschkornmehl,
Gerste,
Gerstenschrot,
Gerstentrocken,
Häufnerfutter

in besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen.

Adolf Lutz.

Mein Vager in irndem

Rochgeschirr

aller Art, auch gebundene

Rasierrollen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Marie Mütschele,
Hafnerswitwe.



Verkaufsstellen: Calw: Gg. Pfeifer, Gochingen: W. H. Vöhringer.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Schäble, Schreinermeister.

Einen 2 Jahre alten mittelgroßen

Salbhund

(Rüde), sehr wachsam, hat preiswert zu verkaufen

J. Gandle
in Ernstmühl.

Verlaufen haben sich seit Donnerstag

2 Winterhase.

Um Nachricht über deren Verbleib bittet

Michael Büßle,
Glasmühle bei Teinach.

Kleesamen

hochfein, seibefel und keimfähig. Bestellungen für spätere Lieferung nimmt jetzt schon entgegen und können Muster eingesehen werden.

K. Otto Vinçon,
Calw, Leberstraße 122.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Fr. Schad,
Küstermeister.

Forstpflanzen

Obst- und Alleebäume, Forstpflanzen liefert am billigsten

Jakob Schlegel, Forstbaumschulen,
Laufen a. Ggach (Würtbg.)
Telefon Nr. 1.

Preisliste gratis und franko.

2 gebrauchte

Nähmaschinen

(Treimanmaschinen),

unter Garantie für gute Nacht verkauft billigst

Fr. Herzog
b. Röfle.

Patent-Büros

Villingen i.B., Pforzheim i.B.

Strassburg i. R., Pommernberg, 4, Tel. 151.

Am Montag, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr, verkauft reine

Milchschweine

Gottlieb Rentschler
in Breitenberg.

Witzbach.

Am Montag, den 20. Februar, mittags 1 Uhr, verkauft reine

Milchschweine

Jakob Frommer.

Reuhengstett.

Eine Schaffkuh

mit dem 2. Kalb, sowie ein 10 Wochen

trächtiges

Winterhase

hat zu verkaufen

Gottlob Jourdan.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen.

d. bekannt. Dr. Hölzsch'schen (Bestand. Oa. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. à 90 Pfg. in den Apotheken in Calw und in Weidenstadt.

Von Samstag den 18. Februar
bis Samstag den 25. Februar
Serien-Tage zu den Einheitspreisen von

95 Pfg. **1**⁹⁵ **2**⁹⁵

bringen wir in sämtlichen Abteilungen große Quantitäten Waren, welche durch

hervorragende Preiswürdigkeit

Zeugnis von unserer Leistungsfähigkeit geben werden. Damit verbunden ist ein

großer Verkauf von Weißwaren, Damen- und Kinderwäsche

zu außerordentlich billigen Preisen. Zur Beschaffung von **Aussteuern** zur Ergänzung des **Wäsche-Schranks** eine sehr günstige Gelegenheit.

Hugo Landauer, Pforzheim, westl. 29.

Nelken
zu Dekorationszwecken anlässlich der
Silberhochzeit des Königspaares
empfiehlt billigt und bittet um gefl. alsbaldige Bestellung.
Muster zu Diensten.

Friederike Riedel,
Calw, Blumengeschäft beim Röhle.

So Gott will wird

Evangelist W. Veller aus Barmen
von Donnerstag, den 23. Februar, bis Sonntag, den 5. März 1911,
im **Missionshaus zu Liebenzell**
Evangelisations- und Bibelfestungen

halten, und zwar:

Erste Versammlung: Donnerstag, den 23. Febr., abends 8 Uhr, ferner
Wochentags, nachmittags 4 Uhr Bibelfestunde,
abends 8 Uhr Evangelisation.
Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr,
abends 7 1/2 Uhr.

Sonntag, den 5. März, Abschiedsversammlungen für Missionar
Ch. Wohleber und Frau, und zwar:

vorm. 8 1/2 Uhr gemeinsame Andacht und Gebetsstunde,
nachm. 2 1/2 Uhr Abschiedsfest (verschiedene Redner),
abends 7 1/2 Uhr Schluß der Evangelisation von Herrn Veller.

Zu allen Versammlungen ist jedermann herzlich eingeladen.

Das Missionshaus zu Liebenzell.

Bureau für Architektur und Bauausführung
von **Bau-Werkmeister Geist,**
Bad Liebenzell,
Wilhelmstrasse 133 Telefon Nr. 36.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellischläger'schen Buchdruckerei Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Teinach.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Wegzug in Lampen, Blech-, Holz-, Eisen-, Glas- und
Emaillewaren, Haushaltsartikeln, Dosen und Herden,
landwirtschaftlichen Artikeln

zu 10% Rabatt.

W. Schimmel.



Fischer's Deutsch-
Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil
dieselbe von bester Qualität,
sehr ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren
Geschäften, wo nicht vorrätig,
wende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Reutlingen.

Gesetzl. geschützt.

Vergebung von Banarbeiten.

Für die Herstellung eines Dekonomiegebäudes sollen folgende Arbeiten
im Auftrag vergeben werden:

Maurer-, Betonier- und Steinhauerarbeiten, Zimmerarbeiten,
Flaschner- und Schmiedarbeiten.

Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen liegen bei dem Unterzeich-
neten zur Einsicht auf. Schriftliche Offerte sind spätestens bis 24. Februar,
mittags 1 Uhr, entweder bei dem Unterzeichneten oder im Gasthaus zum
Hirsch in Liebenzell, wo auch die Eröffnung stattfindet, abzugeben.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Liebenzell, den 15. Februar 1911.

Jakob Keppler.

Altensteig.

Ein noch gutes

Pferd

gibt um den billigen
Preis von 150 M. ab nur in gute
Hände

Hd. Gehr, Telefon Nr. 25.

Geischt

ein tüchtiges, fleißiges Zimmer- und
Kinder mädchen. Angebote an

Bauinspektor Wieland
in Pforzheim, Realsstr. 17.

Nähere Auskunft auch bei Frau M.
Trautwein in Calw, neuer Weg.

Heute 1 landw. Beilage.